

## **Nachruf für Pfarrerin Dorothea Gertig**

Mit Dorothea Gertig verlieren wir eine engagierte und glaubensstarke Frau, die über Jahrzehnte hinweg die Kirche und die Gesellschaft mit ihrem unermüdlichen Einsatz für Frauenrechte, Solidarität und humanitäres Engagement geprägt hat.

Geboren in 1939 in der Nähe von Breslau. Während unserer GAW-Frauenreise suchte sie ihren Geburtsort auf. Alle sagten ihr „da brauchst Du nicht hin, da ist nichts“. Aber Dorothea wollte das NICHTS sehen und sah ihr Elternhaus.

Aufgrund ihrer Beharrlichkeit wurde sie sogar in das Zimmer eingeladen, in dem sie vor der Flucht als kleines Kind unter dem Tisch saß und die Dinge packte, die ihr wichtig waren.

Am 02.02.1975 wurde sie zur Pfarrerin ordiniert und trat ihre erste Stelle in Friedland an. Somit prägte das Flüchtlings- und Grenzdurchgangslager ihr jahrelanges Engagement für Menschen auf der Flucht. Ab 1979 wirkte sie als Gemeindepfarrerin in Hanau und als Klinikseelsorgerin am St. Vinzenz-Krankenhaus. Mit ihrem Zusatzauftrag Frauenarbeit prägte sie zugleich die Frauenarbeit des Kirchenkreises Hanau mit viel Herzblut und Hingabe. Dabei war es ihr immer ein Anliegen, uns Frauen in der Kirche eine Stimme zu geben. Sie stellte unsere Bedürfnisse und Erwartungen in die Mitte ihrer kirchlichen Arbeit. Sie schuf Räume für uns Frauen, unsere eigenen Worte zu finden, unseren Glauben zu leben und unsere Stimme zu erheben.

Für mich persönlich begann in dieser Zeit eine neue Zeit in der Kirche. Kirche wurde für mich erfahrbar und ab da war ich mit Dorothea unterwegs.

Während ihrer Dienstzeit in Hanau waren die großen Auseinandersetzungen der Atomenergie in Hanau, Dorothea Gertig engagierte sich und es entstand die Gruppe „Christliche Frauen für das Leben“. – von denen auch Frauen heute hier sind.

Ihr beruflicher Weg führte sie 1991 weiter in das „Amt für kirchliche Dienste“ in Kassel. Sie leitete die Frauenarbeit und später den Bereich

Erwachsenenbildung, auch hier legte sie einen klaren Schwerpunkt auf die Arbeit mit Frauen. In diese Zeit fiel die Dekade „Solidarität der Kirche mit den Frauen“. Sie brachte unterschiedliche Frauen zusammen und entwickelte mit uns die entsprechenden Dekadegottesdienste, die nicht nur spirituell bereicherten, sondern Ausdruck der Solidarität der Kirche mit den Frauen waren. Dorothea war eine Wegbereiterin für Frauenrechte auch und gerade in der Kirche. Sie kämpfte für Gerechtigkeit und Gleichberechtigung und setzte sich tatkräftig für die Anerkennung und die Rechte von Frauen ein.

Evangelische Frauenarbeit und politische Sichtbarkeit gehörten für sie immer eng zusammen. Damit war sie für uns ein großes Vorbild in der Landesfrauenkonferenz. Sie achtete und förderte unser ehrenamtliches Engagement und unsere politischen Statements als Gremium.

Ihr Engagement beschränkte sich jedoch nicht nur auf die Frauenarbeit.

Dorothea Gertig war auch eine empathische Helferin und Unterstützerin in der Flüchtlingsarbeit. Sie stand den Menschen zur Seite, die in Not waren und nach Zukunft und Heimat suchten. Ihre Mitmenschlichkeit, ihr unerschütterlicher Glaube und ihr Festhalten an den Menschenrechten machten sie zu einer herausragenden Stimme der Solidarität.

Mit dem Eintritt in den Ruhestand in 2000 setzte sie ihr Engagement ehrenamtlich fort, insbesondere in der Frauenarbeit des Gustav Adolf Werkes (GAW). Dorothea Gertig war bis zuletzt eine treibende Kraft, Frauen zu stärken. Sie hörte nie auf, auf eine gerechtere und solidarische Welt hinzuarbeiten. So spricht auch das bundesweite Leitbild der GAW - Frauenarbeit Dorothea Gertigs Sprache. Ihre innovativen Ideen waren eine große Bereicherung. Sie hat Schulanfängergottesdienste entwickelt und so die GAW Arbeit in die Schulen gebracht. 2007 beim 150jährigen Jubiläum hat sie eine 60seitige Festschrift erarbeitet und so die GAW-Frauenarbeit in unserer Kirche sichtbar gemacht. Wie ein roter Faden durchzieht sich der besondere Blick auf die Situation der Frauen in der Diaspora. Sie hatte einen Sinn für gemeinsame Unternehmungen. Sie hat die Reisen in die Diaspora eingeführt, die heute noch Frauen aus

Deutschland und unseren Partnerkirchen zusammenbringen. Wir teilen das Leben, wenn wir gemeinsam unterwegs sind, das war ihr wichtig.

Ihre Arbeit und ihr Engagement hinterlassen einen bleibenden Eindruck in der Kirche und in der Gesellschaft. Wir sind dankbar für ihr Lebenswerk, das von Nächstenliebe, Gerechtigkeit und unermüdlichem Einsatz geprägt war. Sie wird uns als Vorbild der Stärke eines handelnden Glaubens und den Dienst am Menschen in Erinnerung bleiben.

Wir werden Dorothea Gertig in dankbarer Erinnerung behalten.

Ich persönlich bin im Rückblick sehr dankbar für alle Erfahrungen mit Dorothea. Sie war für mich fast 40 Jahre eine ganz besondere Frau, Freundin, Wegbegleiterin und Mutter im Glauben – das wird sie immer für mich bleiben.

Inge Rühl, Vorsitzende der Frauenarbeit im GAW